A PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

3/2001

Belebte Altstadt durch Ladenausbau: Im alten Wohnzimmer steht heute die Ladentheke

Einladung zum Bummel

Vom Metzger zum Bäcker, in die Drogerie und dann ins Strumpfgeschäft ... Wenn unsere Großeltern einkaufen gingen, brauchten sie Zeit und gute Füße, sie pilgerten von einem Laden in den anderen und wurden mit zuvorkommender Bedienung und einem Schwatz nebenbei belohnt. Heute fährt die Familie meist mit dem Auto vor dem nächsten Supermarkt am Stadtrand vor, lädt sich den Einkaufswagen voll – von der Wurst bis zum Socken – und wird genauso anonym wie sie den Markt betrat, durch die Kasse wieder nach draußen geschleust.

Supermärkte sind der Trend der neuen Einkaufskultur in der schnelllebigen Zeit und sie sind der Tod vieler kleiner Einzelhändler. Die Verödung der Innenstädte ist eines der größten Probleme, mit denen gerade historische Altstädte zu kämpfen haben. Supermärkte und auch oft steigende Mieten in sanierten Häusern lassen viele Händler und Handwerker aufgeben. Doch schön sanierte Stadtkerne ohne Handel und Wandel sind leblos. Auch in Angermünde kennt man das Problem, kämpfen die Gewerbetreibenden mal mehr mal weniger geschlossen für die Förderung des Handels in der Altstadt. Die Stadtverwaltung kann zwar die Belegung mit Gewerbe nicht reglementieren, doch in den Beratungsgesprächen mit sanierungswilligen Bauherren und mit Investoren, die Gewerberäume suchen, werden dem Ladenausbau in der Altstadt große Prioritäten eingeräumt. Läden zu Wohnungen umzubauen, ist nicht gewollt. Dass es auch andersherum geht, beweist beispielsweise das Ingenieurbüro Heidenreich und Binder, die in der Rosenstraße eine Erdgeschosswohnung in einen Laden für Uckermärker Kunst und Handwerk umwandelten. Im alten Wohnzimmer steht heute die Ladentheke.

Herausgeputzte Fassaden sind allein noch keine Einladung zum Bummeln. Geschäftsräume mit Stil, verlockende Schaufenster und Auslagen vor dem Laden gehören dazu, um Passanten zum Innehalten oder gar zum Kaufen zu animieren. Da ist noch mehr Kreativität der Händler gefragt, denn an Ideen für ungewöhnliche Präsentation und Warenangebote, die es nicht in jedem Supermarkt gibt, mangelt es oft noch in der Innenstadt. Das ist jedoch die einzige Chance, den Einkaufstempeln standzuhalten und die Innenstadt auch künftig lebendig zu erhalten.

Stil und Moderne in alten Mauern

Die alte Handelsstraße Klosterstraße gewinnt ganz allmählich wieder an Bedeutung und Ausstrahlung. Nicht nur, dass immer mehr alte Häuser ihren verblichenen Glanz wieder aufpolieren. Auch Läden ziehen wieder in die Straße.

Eines der jüngsten Geschäfte ist die Geschenke- und Geschirrboutique „Ambiente“, Sigrid Kambor hat sich damit einen Traum erfüllt. „Ich war arbeitslos und wollte allein etwas auf die Beine stellen“, meint die rührige Geschäftsfrau. Die Bauherrengemeinschaft Kambor und Bäsler hat ein altes Haus komplett sanieren lassen und im Erdgeschoss den verwaisten Laden wieder belebt. Modernes Design in historischen Mauern bieten einen reizvollen Kontrast. Die alten Holzbalken wurden sichtbar gemacht und teilen den Ladenraum. Auch eine historische handbehauene Holztür wurde gerettet und herausgeputzt. Mit Markenporzellan und stilvollen i-Tüpfelchen für den Tisch hofft Sigrid Kambor, eine Marktnische zu füllen. Inzwischen hat sie eine Mitarbeiterin aus der Arbeitslosigkeit heraus eingestellt.

Handel und Wandel in Zahlen

Im Jahr 2000 zählte Angermünde 586 Gewerbebetriebe. Davon hatten nur zehn Prozent mehr als zehn Angestellte, 75 Prozent jedoch nur bis zu drei Angestellte. Es sind meist kleine Familienbetriebe.

Handelsbetriebe und Dienstleistungsfirmen belegen den größten Anteil an Angermündes Wirtschaftsstruktur.

Drittgrößter Bereich ist das Gastgewerbe. Ebenfalls im Mittelfeld des Wirtschaftsprofils liegt das Baugewerbe sowie das Gesundheits- und Sozialwesen.

Das verarbeitende Gewerbe beteiligt sich mit zwei Prozent. Der Anteil der öffentlichen Verwaltungen liegt bei 1,2 Prozent. Bildung und Erziehung nimmt vor der Energieversorgung den geringsten Anteil ein.

35,6 % Handelsbetriebe
25,2 % Dienstleistung
8,4 % Gastgewerbe
7,3 % Baugewerbe
6,4 % Soziales
2,0 % Verarbeitung
1,2 % Verwaltung
0,9 % Bildung
0,3 % Energieversorger

Zur Sache

Langer Atem ist von Nöten ...

Das bedeutende Gelände der ehemaligen Burg macht einen trostlosen Eindruck. Es regt eher zum Weg- als zum Hinschauen an. Die umfassenden Wege tun ein Übriges dazu. Zeiten eines florierenden Geschäftslebens sind längst aus der Erinnerung gestrichen. Es fällt schwer, sich vorzustellen, dass hier wieder Leben einzieht und Blumen blühen.

Doch der erste Schritt ist eingeleitet. Nach dem Willen der Stadtverordneten sollen Grundstücke angekauft werden, um eine komplexe Entwicklung voranzutreiben. Schon heute sei den Eigentümern gedankt, die die Stadt in ihren Bemühungen unterstützen wollen. Viele Schritte werden nötig sein, die Grundstücke aufzubereiten, damit sie für Investitionen interessant werden.

Doch aller Anfang ist schwer, besonders in Zeiten mit sinkenden Einwohnerzahlen und wirtschaftlicher Flaute.

Doch das Bewahren des möglichen Geburtsortes unserer Stadt sollte uns die Aufgabe wert sein.

W. Krakow
Bürgermeister
der Stadt Angermünde

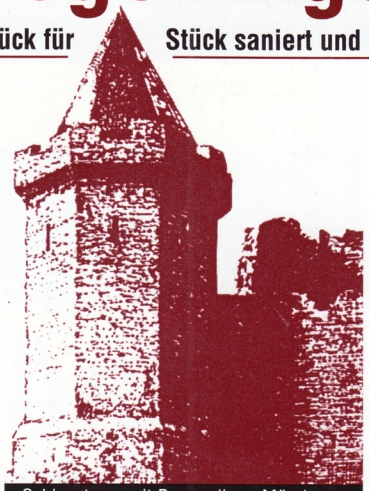
An der Wiege Angermündes

Mittelalterliche Burganlage soll Stück für Stück saniert und öffentlich nutzbar gemacht werden

Die Angermünder Burg ist für Stadtbesucher auf Stipvisite ein großes Fragezeichen. Weder imposante Ansichten noch Hinweisschilder weisen den Weg zur Wiege der Stadt Angermünde. Von der mächtigen Burg samt Schloss am Südufer des Mündesees zeugen heute nur noch verfallene Mauerreste und neuzeitliche Überbauungen. Doch das soll sich nach dem Willen der Stadtväter und des Angermünder Vereins für Heimatkunde bald ändern.

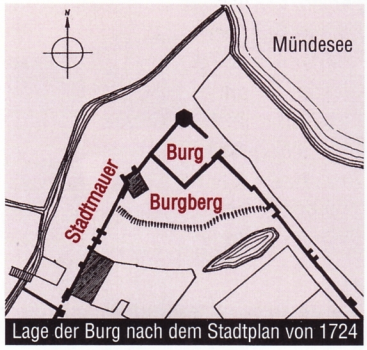
Die mittelalterliche ehemalige Burganlage soll als Ort des Ursprungs der Stadtgeschichte wieder ein erlebbarer Anziehungspunkt werden. Dabei gehen die Ambitionen nicht so weit, dass die Burg wieder komplett rekonstruiert werden soll. Aber Reste der massiven Mauern und eines Tores könnten zum Beispiel saniert und beschildert werden. Außerdem verbirgt sich auf den ersten Blick unsichtbar unter der Erde ein prächtiger Gewölbekeller.

Bisher befindet sich das Gelände mit der Burganlage in Privatbesitz. Die Stadt führt Gespräche mit allen Eigentümern oder deren Vertretern, die Grundstücke in diesem Bereich besitzen, um diese anzukaufen und danach neu für eine Entwicklung aufzubereiten. Private Investoren für das Gelände zwischen Prenzlauer Straße und Seestraße zu finden, erwies sich bisher als äußerst schwierig. Und bei jeder Veränderung hat die Denkmalpflege ein gehöriges Wörtchen mitzureden. Schließlich wurde an dieser Stätte über Jahrhunderte Angermünder Geschichte geschrieben, die es zu bewahren gilt. Die spätere Nutzung der historischen Burgruine ist jedoch noch offen. Für die künftige Gestaltung und Nutzung könnte beispielsweise ein Ideen-Wettbewerb ausgeschrieben werden, ähnlich der Gestaltung des Marktplatzes und des Seetores. Doch das ist noch Zukunftsmusik.



Schlossturm mit Burgwall am Mündesee

Neben den Kaufverhandlungen hat der Verein für Heimatkunde ehrenamtlich begonnen, die historische Burganlage genauer zu erforschen und der Baugeschichte buchstäblich auf den Grund zu gehen. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung und des Denkmalschutzes wird zum Beispiel nach Fundamenten und verborgenen Bauteilen geforscht, um Aufschluss über den Grundriss und Bestand der alten Bausubstanz zu erhalten.

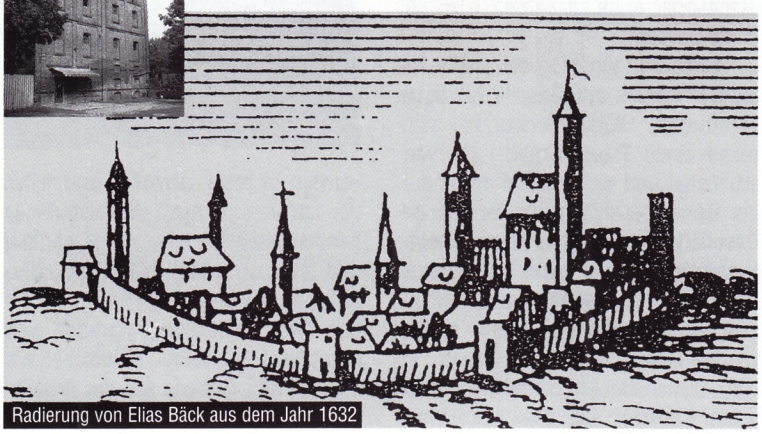


Lage der Burg nach dem Stadtplan von 1724

800 Jahre in Steinen verewigt

Die Geschichte der Stadt Angermünde ist untrennbar mit der Geschichte der Burganlage verwoben. Die Burgruine aus spätromanisch-frühgotischer Zeit ist das älteste Bauwerk der Stadt. Dominant ist heute auf dem Gelände vor allem die ehemalige Malzfabrik (s. kleines Foto), ein imposantes baugeschichtliches Zeugnis vom einst florierenden wirtschaftlichen Stadtleben an dieser Stelle.

Die Burg ist Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden. Die askanischen Markgrafen von Brandenburg haben sich nach Zeugnis erhaltener Urkunden häufig auf der Burg aufgehalten. Später waren die bedeutendsten Geschlechter der Uckermark im Besitz der Burg, so die von Arnims, Sparr, Pfuel und Uchtenhagen. Nach 1567 setzte der Verfall des „Schlosses" ein, das nach historischen Zeitzeugnissen schon zehn Jahre später als Ruine bezeichnet wird.



Radierung von Elias Bäck aus dem Jahr 1632

Im Schutze der mächtigen Burg entwickelte sich im 13. Jahrhundert aus einer slawischen Siedlung eine Stadt, die an der wichtigen Wegkreuzung nach Norden in Richtung Prenzlau und nach Osten in Richtung Stettin lag.

Auf eine planmäßige Stadtgründung weist übrigens auch das regelmäßige Straßennetz hin, das in seinen Ursprüngen noch erhalten ist. Angermünde gehört zu den ältesten Städten der Uckermark. 1286 wird Angermünde erstmals urkundlich erwähnt als „Neu-Tangermünde".

Verborgenes Kleinod trotzt dem Verfall

Martinskirche wird schrittweise saniert

Sie ist eine Entdeckung für Neugierige, für Stadtbummler, die Geduld und Interesse haben, auch mal die ausgetretenen Bummelmeilen zu verlassen und um die Ecke schmulen. Die kleine Martinskirche in Angermünde duckt sich unaufdringlich hinter dichte Häuserzeilen, unter mächtigen Bäumen und winkt nicht schon von weitem mit einem hohen spitzen Glockenturm. Wer die Kirche finden will, muss die Scharfrichtergasse passieren und taucht so ganz unmerklich in typische Angermünder Kleinstadtatmosphäre ein, die ein Gefühl der einst drangvollen Enge mittelalterlicher Städte vermittelt.

Auf dem Martinsplatz zwischen Richtstraße und Scharfrichtergasse steht die Martinskirche und lädt zum Besichtigen ein. Die recht schlichte Fassade wird durch einen schmucken Backsteingiebel mit rosettenförmigen Ornamenten aufgelockert.

Erst seit wenigen Wochen sind hier die Spuren des Verfalls behutsam und mühevoll beseitigt worden. Der einsturzgefährdete Giebel konnte saniert werden. Auch die Eingangsstufen sind begradigt worden. „Wir würden gern einen barrierefreien Zugang schaffen, doch dafür müsste die Denkmalschutzbehörde erst grünes Licht geben", erklärt Pfarrer Jörg Ackermann, der mit Spendenaktionen und Konzerten auf der frisch sanierten Grüneberg-Orgel Geld für die weitere Sanierung der evangelisch-lutherischen Kirche zusammenkratzt. Große finanzielle Unterstützung bekommt Ackermann von einer kircheneigenen Spendenaktion – der Bausteinsammlung, mit der die Sanierung maroder Kirchen gefördert wird. Auch die Angermünder Stadtwerke und die BWG haben Zuschüsse gespendet.

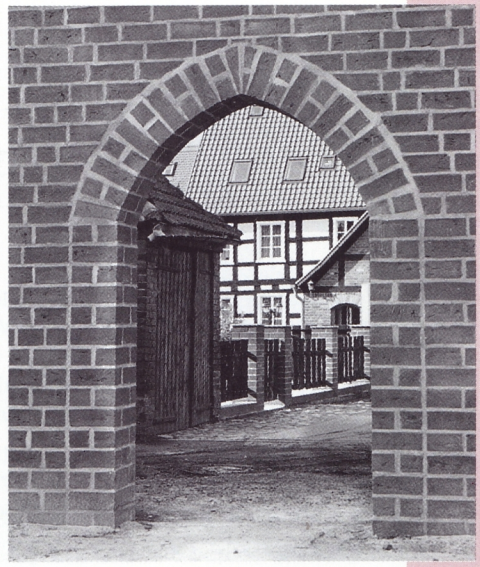
Einen bedeutenden Beitrag wird die Stadt Angermünde aus dem Städtebauförderprogramm für die Sanierung der Hülle beisteuern. Im kommenden Jahr soll die Hüllensanierung abgeschlossen werden. Wenn genug Geld zusammenkommt, würde Pfarrer Jörg Ackermann auch das Kircheninnere gern renovieren. Die schlichte Ausstattung der Kirche lechzt nach einem frischen Farbanstrich. Doch nach der Sanierung des baufälligen Giebels und der historischen Orgel ist die kleine Martinsgemeinde erst einmal blank.

Vom Parkplatz in fünf Minuten zum Zentrum

Was Fußvolk und Pferdewagen vor Jahrhunderten gerade so genügte, zwingt moderne Mobilitätsansprüche in die Knie. Der mittelalterliche Straßenzuschnitt in Angermünde macht zwar den besonderen Charme der historischen Altstadt aus, bedeutet aber den drohenden Verkehrskollaps nicht nur beim rollenden, sondern auch beim ruhenden Verkehr. Kaum ein Thema hat die Bewohner, die Gewerbetreibenden und schließlich auch die Kommunalpolitiker in den vergangenen Jahren so bewegt, wie die verzwickte Parkplatzsituation im Stadtzentrum.

Nach vielen auch oft sehr emotional geführten Diskussionen wurde schließlich mit Unterstützung einer eigens dafür gegründeten Arbeitsgruppe eine Lösung des gordischen Knotens gefunden. Rund um das Altstadtquartier entstanden und entstehen großzügige und attraktive Parkplätze, die maximal fünf Gehminuten zum Stadtzentrum bedeuten. Allein in der Gartenstraße gibt es vier Parkplätze. Jüngstes Vorzeigebeispiel ist der neue Parkplatz an der Himmelsleiter, der mit hohem finanziellen Aufwand behindertengerecht gestaltet wurde.

In Kürze wird auch der Parkplatz an der Stadtmauer auf dem ehemaligen Gelände des Emaillierwerkes für mehr als 100 Pkw Entlastung in den Altstadtstraßen bringen und zugleich ein neues Stück altes Angermünde präsentieren. Dann kann auch der Klosterplatz neu gestaltet werden.



Knigge

für das Stadtgesicht

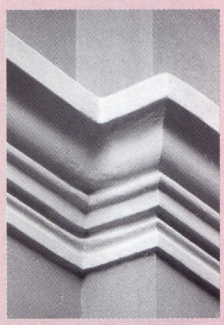
In Auszügen stellt „Pulverturm" wichtige Inhalte der Gestaltungssatzung für die historische Altstadt Angermünde vor.

Materialien und Farben

Straßenseitige Fassaden sind in Werkstoff und Farbe aufeinander abzustimmen. Zulässige Materialien sind einfacher glatter Putz und ausnahmsweise sichtbares Mauerwerk aus roten bis erdfarbenen gebrannten Ziegeln.

Zur Verkleidung geschlossener Gebäudeflächen dürfen folgende Baustoffe nicht verwandt werden:
- glänzende Wandbauteile
- Fliesen und Platten
- Mauerwerksimitationen
- Metall, Kunststoff, Bitumen, Asbest
- glänzende Anstriche

sowie Glasbausteine, sofern sie von öffentlichen Verkehrsflächen aus sichtbar sind.



Fassaden sind farblich so zu gestalten, dass sie dem historischen Charakter der Altstadt entsprechen. Es sind nur matte Anstriche zugelassen mit Ausnahme von Holzfenstern, Türen und Einfriedungen. Die Farbgebung hat historische Farbbefunde zu berücksichtigen.

Getönte oder beschichtete Fensterscheiben sind unzulässig, soweit sie vom öffentlichen Raum einsehbar sind.

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Lösenergasse 2b
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/2600-70
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung
Angermünde

Redaktion
Daniela Windolff
16278 Angermünde

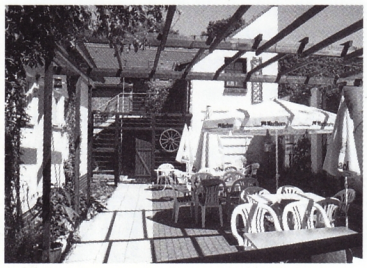
Grafik-Design
Katrin Groß
16278 Altkünkendorf

Druck
Druckhaus Eberswalde

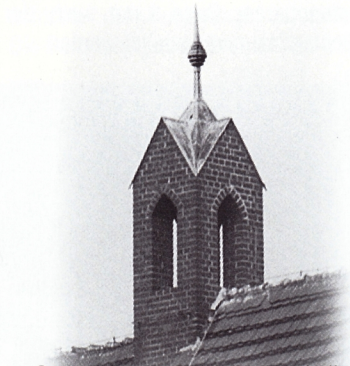
Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr und wird an die Haushalte im Angermünder Stadtgebiet verteilt.

Lauschige Plätze laden zum Flanieren

Angermünde ein Klein-Paris? Naja, wir wollen nicht übertreiben. Aber zur Freude pflastermüder Stadtbummler und Fans gemütlicher Freiluft-Café-Kultur wagen immer mehr Gastronomen den Schritt vor die Restauranttür und besiedeln munter Gehsteige mit Tischen, Stühlen und bunten Sonnenschirmen. Das Restaurant Wallenstein hat aus dem Straßenstück vor dem Eingang mit Zustimmung der Stadt eine grüne Terrasse gemacht. Die Gaststätte Kalit und das Café Schmidt laden zum Päuschen unter freiem Himmel und auch am Eiscafé in der Rosenstraße können Leckermäuler verweilen.



Fotorätsel



Neuer Gewinn
Essen und Trinken für 100,- DM im Restaurant Wallenstein Markt 23, 16278 Angermünde

Welches Gebäude trägt diesen Dachreiter?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bis zum 23. November an das Stadtbauamt Angermünde.

Sponsoren gesucht: Für das beliebte PULVERTURM-Rätsel werden wieder Sponsoren gesucht. Händler, Gewerbetreibende und Unternehmen, die sich an der Aktion beteiligen und einen Geldpreis, Sachpreis oder Gutschein im Wert von 50 bis 100 Mark spenden möchten, wenden sich bitte an das Stadtbauamt, Ansprechpartner Herr Priebe.

Der **Gewinner** des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 2/2001 heißt:
Stefan Baumgart · Markt 10 · 16278 Angermünde
Lösung: Der Balkon schmückt die Klosterstraße 56.

Vorschau 4/2001

- Rote Laterne für den Angermünder Bahnhof? Das Eingangstor von Angermünde soll einladender gestaltet werden. Doch der Weg ist lang.
- Moderne Kunst zwischen historischen Mauern.
- Groß-ABM zur Restaurierung der Stadtmauer beendet.
- Serie: Was fordert eigentlich die Gestaltungssatzung?